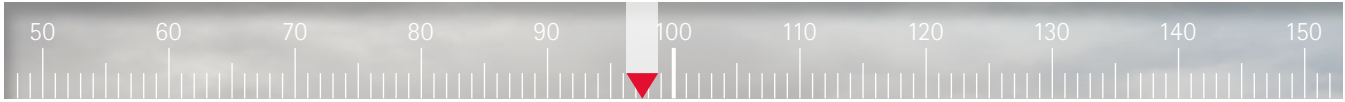


Konjunkturbarometer Rheinland

Herbst 2020



KONJUNKTURBAROMETER RHEINLAND HERBST 2020

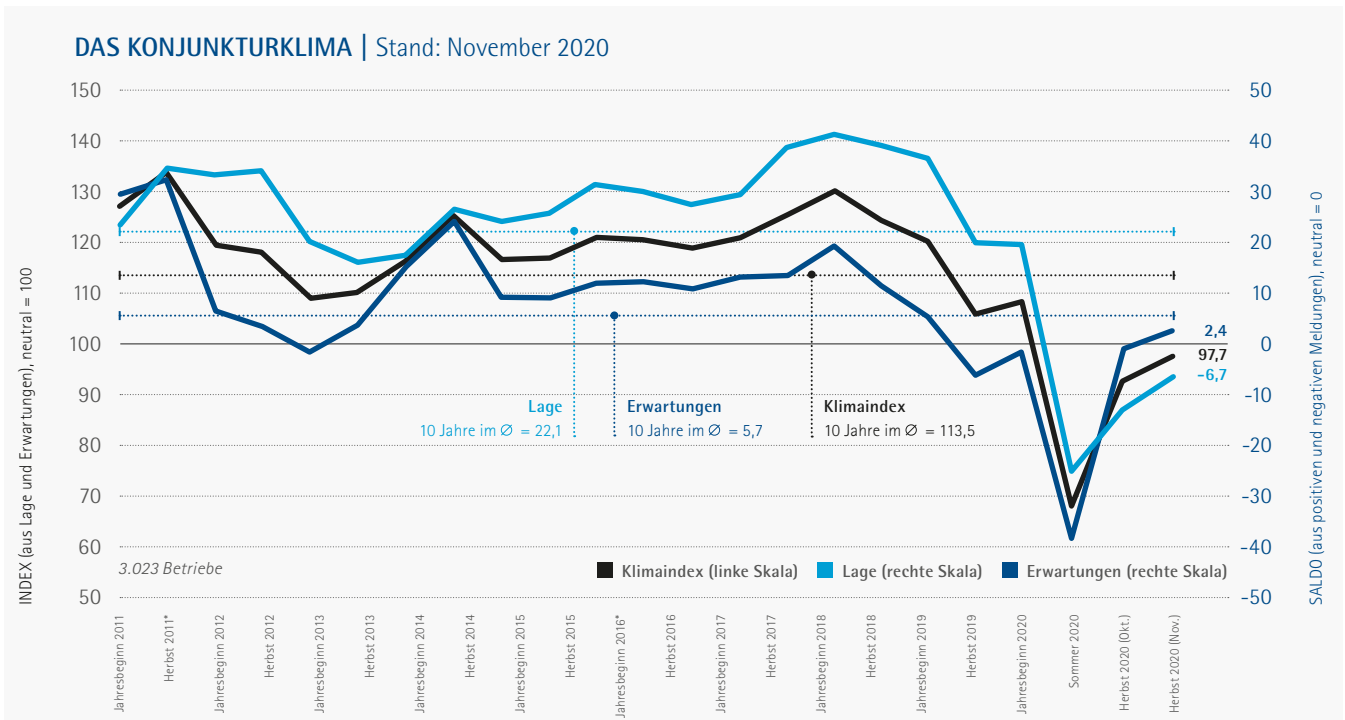
Rheinische Wirtschaft glaubt nicht an schnellen Aufholprozess

Die rheinische Wirtschaft erholt sich langsam von der Rezession im ersten Halbjahr, das durch die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie geprägt war. Die insgesamt an der Umfrage beteiligten über 3000 Betriebe aus Industrie, Handel und Dienstleistungen beurteilten ihre Geschäftslage bereits im Frühherbst deutlich besser als noch im Sommer. Dieser Trend hat sich auch im neuerlichen Lockdown fortgesetzt. Aber sowohl bei der regulären Umfrage, die bis Anfang Oktober beendet wurde, als auch bei der Blitzumfrage in der dritten Novemberwoche bleibt der Anteil der Un-

ternehmen mit schlechter Geschäftslage höher als der Anteil der Unternehmen mit guter Lage. Der Geschäftslageindikator als Saldo aus Gut- und Schlecht-Anteilen hat sich von seinem Tief im Sommer (-25) positiv entwickelt und liegt in der Blitzumfrage mit -7 Punkten sogar noch über dem Wert von Anfang Oktober (-13 Punkte). Noch immer sehr schlecht ist die Lage im Gastgewerbe, das von den wirtschaftlichen Einschränkungen im November direkt betroffen ist. Im Einzelhandel, der durch eine gesunkene Passantenfrequenz in den Innenstädten ebenfalls mittelbar betroffen ist, hat sich die Lage durch die Einschränkungen deutlich verschlechtert. In der Industrie hat sich der Aufholprozess dagegen spürbar fortgesetzt. Die offenen europäischen Binnengrenzen haben – anders als im März – da-

für gesorgt, dass Lieferketten funktionieren. Die Nachfrage nach Pkw zieht wieder leicht an – sowohl von inländischen Privatpersonen als auch aus wichtigen Märkten wie etwa China. Da Schulen und Kitas geöffnet blieben, war die Vereinbarkeit von Beruf und Familie besser gewährleistet als im Frühjahr.

Der weitere Weg zur Normalität dürfte allerdings nicht einfach werden. Die Erwartungen für das kommende Jahr gehen stark auseinander. Anfang Oktober hofften 26 Prozent der Betriebe auf eine Verbesserung der Geschäftslage, 27,5 Prozent befürchteten eine abermalige Verschlechterung ihrer Geschäfte. Dies hat sich nun etwas gedreht. In der Blitzumfrage sind die Optimisten sogar leicht in der Überzahl. Dennoch: Die Betriebe



* Ab Herbst 2011 einschließlich Bergische IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid, ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK.

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND IM ÜBERBLICK

	Lage			Erwartungen			Klimaindex		
	JB 2020	SO 2020	Nov. 2020*	JB 2020	SO 2020	Nov. 2020*	JB2020	SO 2020	Nov. 2020*
Wirtschaft insgesamt	19,0	-25,3	-6,7	-1,5	-38,7	2,4	108,2	67,7	97,7
Industrie	8,8	-27,3	14,3	-5,7	-40,6	16,6	101,3	65,7	115,4
Großhandel	9,7	-26,4	-4,8	-1,9	-34,9	-6,4	103,8	69,2	94,4
Einzelhandel (inkl. Kfz)	14,2	-26,9	-25,3	-1,7	-41,1	-8,9	106,0	65,6	82,5
Dienstleistungen	29,0	-24,6	-15,2	1,4	-35,1	-1,8	114,4	70,0	91,2

JB = Jahresbeginn, SO = Sommer
 * Blitzumfrage

sind zurückhaltend bei der Beantwortung der Frage, wann sie das Vorkrisenniveau wieder erreichen. 22,3 Prozent rechnen erst in der zweiten Jahreshälfte 2021 damit, 20,6 Prozent erst nach 2021 und 6,5 Prozent befürchten, das Vorkrisenniveau niemals mehr zu erreichen. Zum einen beschäftigen die Betriebe weiterhin die direkten Auswirkungen der Pandemie, insbesondere die behördlichen Restriktionen und der weltweite Nachfrageeinbruch. Zum anderen ist durch die Wirtschaftskrise der wirtschaftliche Strukturwandel verstärkt worden, wie die zunehmende Konkurrenz des Onlinehandels für den stationären Handel oder die Strukturkrise in der Automobilindustrie. Darüber hinaus sorgen der Brexit, Protektionismusbestrebungen in vielen Ländern sowie die unklare Entwicklung der

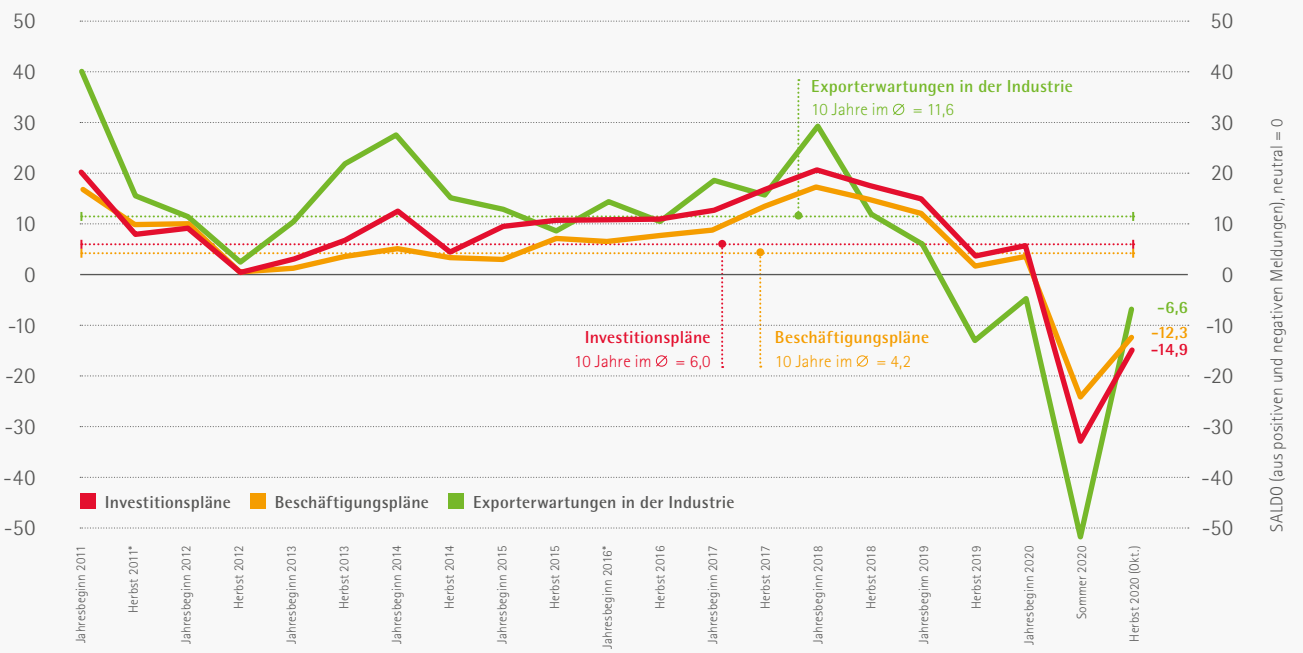
USA nach den Präsidentschaftswahlen für Unsicherheit bei der rheinischen Wirtschaft.

Rheinische Wirtschaft skeptisch in Bezug auf Nachfrageentwicklung

Die wesentlichen Geschäftsrisiken der Wirtschaft im Rheinland haben sich im Vergleich zum Jahresbeginn – also einem Zeitpunkt vor Start der Pandemie – komplett verändert. Mittlerweile sehen knapp zwei Drittel der Betriebe in der Inlandsnachfrage ein wesentliches Geschäftsrisiko, nach der Hälfte zu Jahresbeginn. Auch das Vertrauen in die Entwicklung der Exportnachfrage ist gering. Ein Drittel

der Betriebe – nach zuvor einem Fünftel – sehen in einer negativen Entwicklung der Auslandsnachfrage ein wesentliches Risiko für die eigenen Geschäfte. In der exportstarken Industrie sind es sogar 55 Prozent, auch im Großhandel immerhin 40 Prozent. Erfreulich ist, dass die Unternehmensfinanzierung nur für jedes achte Unternehmen ein wesentliches Geschäftsrisiko darstellt. Das ist etwas mehr als zu Jahresbeginn (10 Prozent). Angesichts der Tatsache, dass 20 Prozent der Betriebe ihre aktuelle Finanzlage von Liquiditätsengpässen bestimmt wissen, heißt dies aber auch nicht, dass die Gefahr einer erhöhten Anzahl an Insolvenzen gebannt wäre. In einer Zeit, in der die Dynamik auf dem Arbeitsmarkt sehr gering ist, betrachtet weiterhin mehr als jedes vierte Unternehmen den Fachkräfte-

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND | Stand: Oktober 2020



* Ab Herbst 2011 einschließlich Bergische IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid, ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK.

KONJUNKTURBAROMETER RHEINLAND HERBST 2020

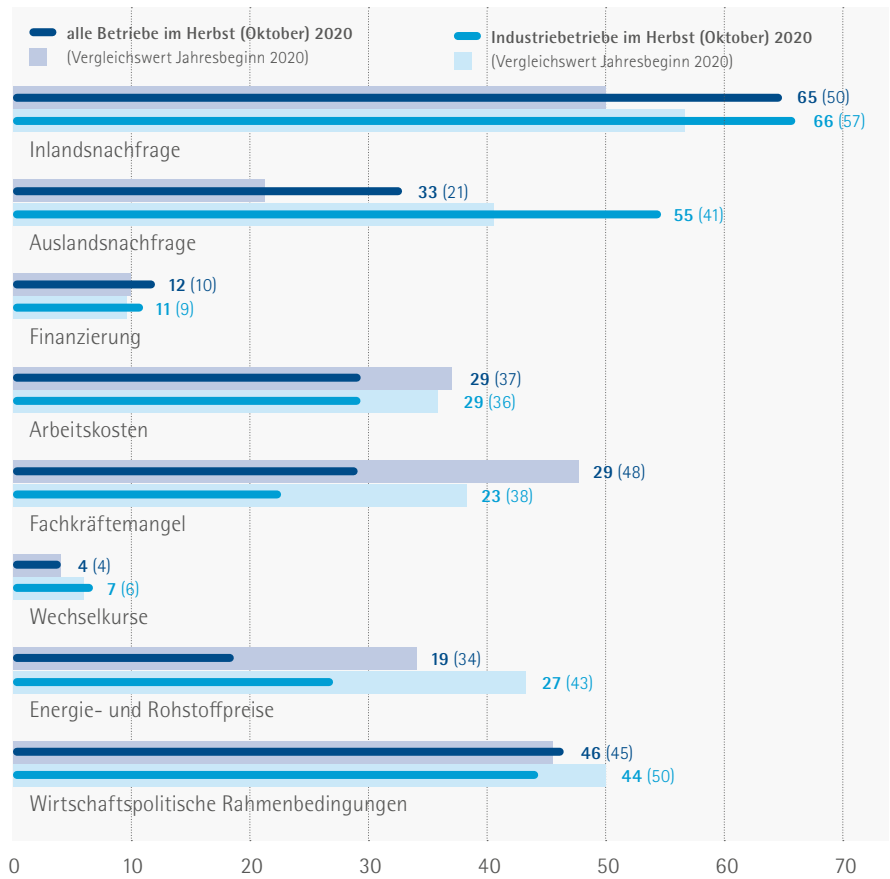
mangel als Geschäftsrisiko: Dies spricht für einen strukturellen und nicht nur konjunkturellen Angebotsengpass am Arbeitsmarkt. Dennoch ist der Anteil der Unternehmen im Vergleich zum Jahresbeginn deutlich gesunken.

Beschäftigungs- und Investitionspläne sind restriktiv

Trotz des anhaltenden Fachkräftemangels stehen die Zeichen auf Stellenabbau. 26 Prozent der Betriebe befürchten einen Beschäftigungsabbau in den kommenden Monaten, nur 13 Prozent planen einen Stellenaufbau. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind zwar schon auf dem Arbeitsmarkt durch eine Steigerung der Arbeitslosenzahlen angekommen, das Instrument der Kurzarbeit konnte bislang aber vieles abfedern. Auch der Fachkräftemangel bringt die Unternehmen dazu, Stellen so lange wie möglich besetzt zu lassen. Unter einer länger andauernden Krise wird aber auch die Kurzarbeit nicht mehr reichen, um einen deutlichen An-

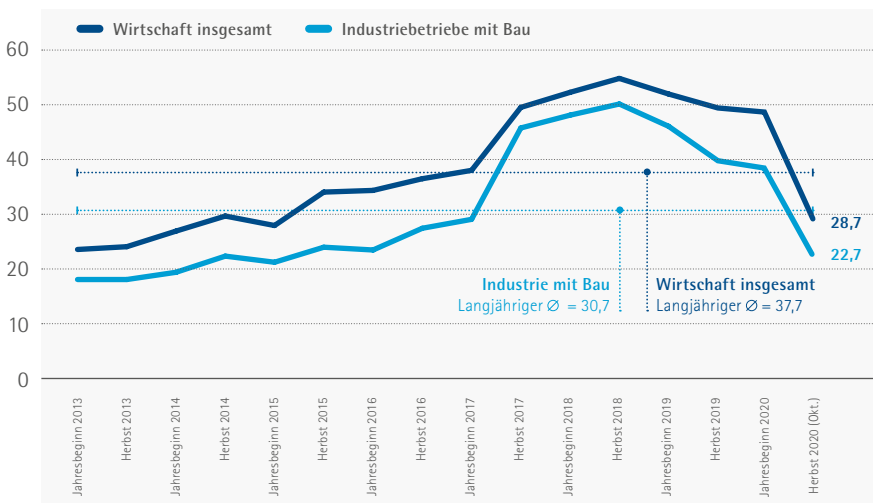
WESENTLICHE KONJUNKTURRISIKEN AUS SICHT DER UNTERNEHMEN

Mehrfachnennungen möglich, Anteile an allen antwortenden Unternehmen in Prozent



FACHKRÄFTEMANGEL ALS KONJUNKTURRISIKO | Stand: Oktober 2020

Anteile an allen antwortenden Unternehmen, die Probleme haben, Fachkräfte zu finden in Prozent



stieg der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Immerhin: Im Sommer waren die Unternehmen in ihrer ersten Reaktion noch pessimistischer hinsichtlich des zu erwartenden Stellenabbaus. Seit Beginn der Pandemie im März wurden Investitionen zusammengestrichen. Auch für das Jahr 2021 planen die Betriebe noch einmal ein niedrigeres Budget für Investitionen im Inland. Nur jeder fünfte Betrieb möchte mehr investieren, mehr als jeder Dritte kürzt die Budgets. Unsicherheit ist Gift für jeden langfristigen Investitionsplan, zumal die Erfahrungswerte aus vergangenen Wirtschaftskrisen aktuell kaum helfen, da der Auslöser dieser Krise eine Pandemie ist.

BRANCHENREPORT

Industrie

Der Lageindikator der rheinischen Industrie war in Folge der Corona-Pandemie zunächst in den Keller gerutscht. Nach einem nur leichten Anstieg über den Sommer sind die Ergebnisse der Blitzumfrage erfreulicher. 36 Prozent der Betriebe melden eine gute, 21 Prozent eine schlechte Lage. Bei den Erwartungen sind jetzt mehr Unternehmen optimistisch als pessimistisch, der Erwartungsindikator von 17 Punkten weist darauf hin, dass immer mehr Unternehmen Vertrauen in die Stabilität der Geschäftszahlen der vergangenen Wochen haben.

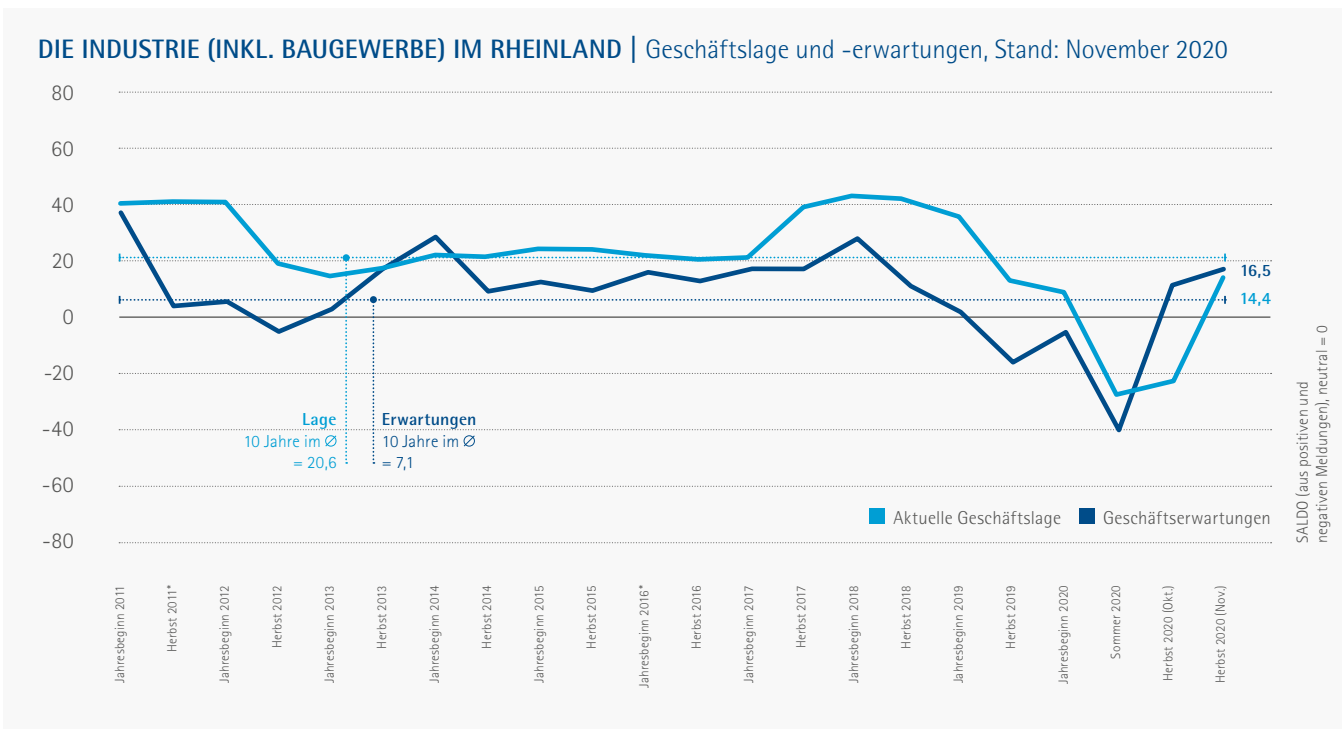
Auch die Nachfrage von wichtigen Partnern wie China hat zu Beginn des vierten Quartals Schub bekommen. Es zeigt sich, dass die internationalen Lieferketten bei der zweiten Infektionswelle nicht wie im März zusammengebrochen sind. Nur bei sieben Prozent der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe steht der Betrieb gänzlich oder teilweise still. Nur 13 Prozent der Industriebetriebe beklagen aktuell fehlende Waren. 20 Prozent melden Probleme bei Absatzwegen. Hier zeigen sich die positiven Effekte des Umstands, dass die europäischen Binnengrenzen weitgehend geöffnet sind. Dennoch wird der Aufholprozess langwierig sein.

TRENDAUSSAGEN (ab Seite 7)		
Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage zwischen -5 und 5 Prozentpunkten: →
... um mehr als 10 Prozentpunkte:	↑	... zwischen -5 und -10 Prozentpunkten: ↘
... zwischen 5 und 10 Prozentpunkten:	↗	... um weniger als -10 Prozentpunkte: ↓

Immerhin rechnen – bei allem Optimismus – 50 Prozent der Industrieunternehmen mit weiteren Nachfrageausfällen. Bereits im Frühherbst hatte sich gezeigt: Die Investitionsneigung des gesamten Produzierenden Gewerbes bleibt niedrig. Aus der Industrie heraus wird es im kommenden Jahr nicht zu einem nennenswerten Impuls durch Investitionen kommen. Das bekommen die Investitionsgüterproduzenten zu spüren.

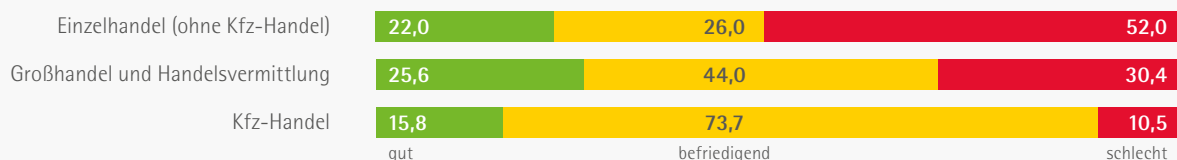
In der rheinischen Industrie bestehen zudem enge Verflechtungen zur Automobilindustrie, die sich in einem Strukturwandel befindet. Allerdings deuten die letzten Daten auch hier auf eine Erholung hin.

Die Exporterwartungen der rheinländischen Industrie waren Ende September noch pessimistisch. Mit einem Anstieg rechnete nur eine Minderheit von 25 Prozent der Industriebetriebe. Dies liegt sicherlich nicht nur am Strukturwandel und der durch die Pandemie abgekühlten Weltwirtschaft, sondern auch an den bereits angeführten internationalen Rahmenbedingungen, die bereits vor Beginn der Pandemie das Exportgeschehen dämpften.



BRANCHENREPORT

HANDEL | Beurteilung der Geschäftslage bei der Blitzumfrage im November 2020 in Prozent



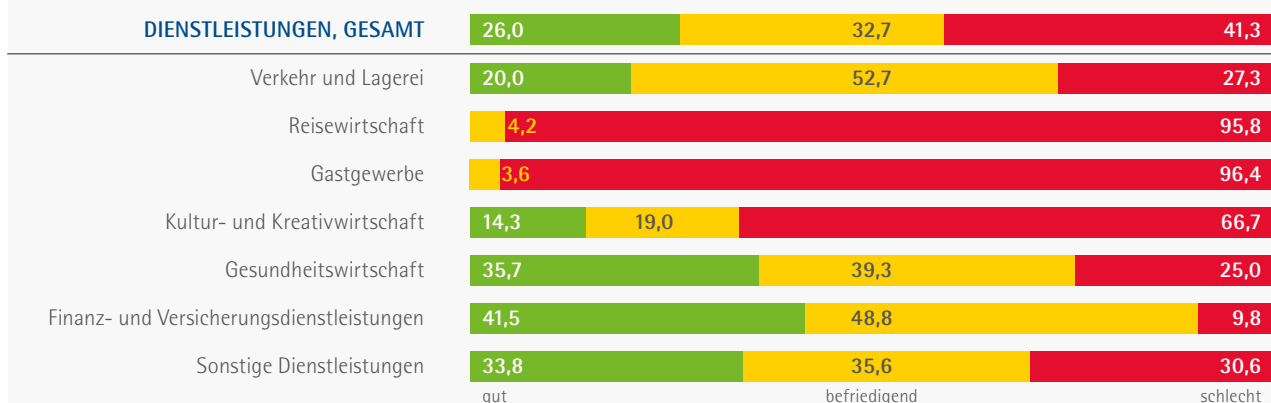
Handel

Der Handel ist zurzeit bezüglich der Lagebewertung und Erwartungen tief gespalten. Der Einzelhandel gehörte noch im Frühherbst zu den wenigen Branchen, die ihre Erwartungen schlechter einschätzten als die Lage. In November-Lockdown melden die Einzelhändler nun eine deutlich verschlechterte Lage. Nach den gestiegenen Infektionszahlen seit Anfang Oktober und den Restriktionen für die Gastronomie, die jeweils für niedrige Passantenfrequenzen sorgen, droht der Branche ein schlechtes Weihnachtsgeschäft. Zwei Drittel der Einzelhändler bemerken zurzeit einen Nachfragerückgang, 10 Prozent erwägen sogar eine Anpassung des Geschäftsmodells. Und das, obwohl der Einzelhandelsumsatz nach Daten von IT.NRW im Jahresvergleich steigt. Es profitieren in diesem Jahr allerdings vor allem die Onlinehändler, aber auch Bau- und Fahrradmärkte. Für das kommende Jahr rechnen die Einzelhändler mit einer weiteren Verschlechterung, weil sich die negativen Arbeitsmarktperspektiven der Bevölkerung auch auf die Konsumlaune auswirken können. Im Großhandel macht sich dagegen die weitere Erholung der Industrie bemerkbar. Die Lage wird im November deutlich besser eingeschätzt als noch im Frühherbst, bleibt allerdings im negativen Bereich. Die Erwartungen sind vorsichtig optimistisch.

Dienstleistungen

Die Dienstleistungsbranchen bewerten die aktuelle Geschäftslage sehr ambivalent. Auf der einen Seite stehen Branchen wie die Gastronomie, die auch für die Zukunft keine optimistischen Erwartungen haben und ihre Geschäftslage im November noch schlechter ansehen als zuvor. 10 Prozent der Gastronomen haben gar eine konkrete Schließungsabsicht. 70 Prozent der Gastronomen können weitere Schließungen, die sie auch befürchten, nicht ohne staatliche Hilfen überstehen. In der Reisewirtschaft (Veranstalter und Reisebüros) sowie bei der Kultur- und Kreativwirtschaft sieht es ähnlich schlecht aus: Das Veranstaltungsverbot und die harten Reiserestriktionen sind dafür verantwortlich. In diesen Branchen möchten überdurchschnittlich viele Unternehmen ihr Geschäftsmodell ändern. Auch die Logistik hat die Krise tief getroffen, sowohl durch einen geringeren Güterverkehr als auch aufgrund abnehmender Passagierzahlen im Nah- und Reiseverkehr. In dieser Branche wird die Lage auch in der Blitzumfrage weiterhin mehrheitlich negativ angesehen, wengleich auch hier Erholungstendenzen sichtbar und die Erwartungen positiv sind. Die Gesundheitswirtschaft und die Finanzwirtschaft beurteilen die aktuelle Lage zwar besser als der Durchschnitt, haben aber pessimistische Erwartungen für das kommende Jahr.

DIENSTLEISTUNGEN | Beurteilung der Geschäftslage bei der Blitzumfrage im November 2020 in Prozent



INDUSTRIE

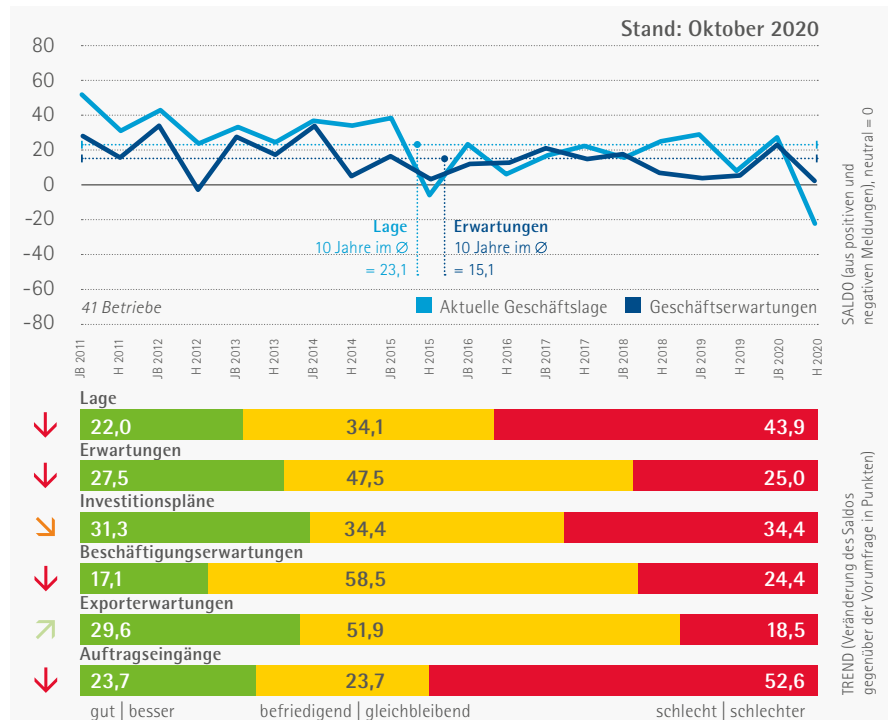
Wolfgang Lorenz Otto
Geschäftsführer der
Gebrüder Otto Gourmet GmbH,
Heinsberg



„Wir gehen gestärkt aus der Krise heraus. Natürlich mussten wir Umsatzverluste im Gastronomie- wie auch Eventgeschäft hinnehmen. Aber dafür haben die Umsätze im Einzelhandel und das Onlinegeschäft enorm zugelegt.“

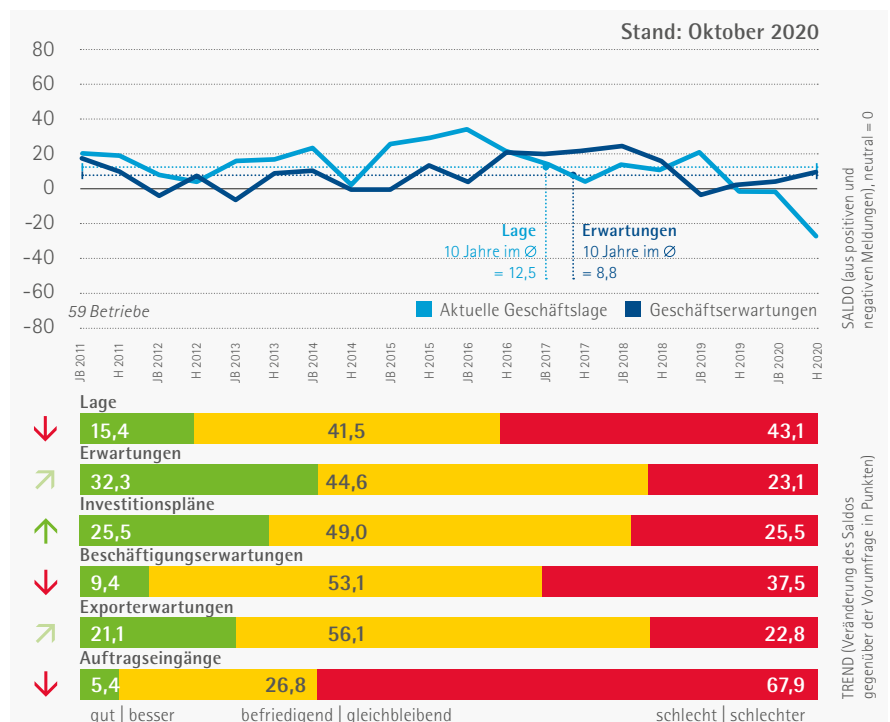
Ernährungsgewerbe

- Corona-Pandemie trifft das Ernährungsgewerbe stark. Vier von zehn Befragten melden schlechte Geschäfte, 22 Prozent sind zufrieden. Der Lageindex sank seit Jahresbeginn überdurchschnittlich stark auf -22,0 Punkte – dies ist der niedrigste Wert seit Beginn der Aufzeichnung im Rheinland.
- Die Einschränkungen in der Gastronomie und bei Feierlichkeiten haben indirekt auch Auswirkungen auf das Ernährungsgewerbe.
- Die Auftragseingänge fallen ebenfalls auf den niedrigsten Wert seit Beginn der Rheinland-Befragungen.
- Die Unternehmen erwarten kaum eine Verbesserung der Geschäfte in den kommenden Monaten. 28 Prozent der Befragten sind zuversichtlich, ein Viertel prognostiziert eine negative Entwicklung.
- Die schlechte Lage bremst die Investitionsbereitschaft: Ein Drittel rechnet mit Einsparungen, geringfügig weniger Unternehmen wollen mehr investieren.



Papier-, Pappe- und Druckgewerbe

- Die Papierindustrie spürt die Auswirkungen der Pandemie deutlich. 43 Prozent bewerten ihre Lage als schlecht. Nur ein Sechstel der Betriebe ist zufrieden. Die konsumorientierte Papierproduktion wächst trotz kurzfristiger Hamsterkäufe im Jahresverlauf nur gering, während der Bereich industrielle Verpackungen infolge des weltweiten Produktionsrückgangs stark zurückgeht.
- Die Auftragseingänge sind bei zwei Dritteln aller Unternehmen gesunken, nur bei 5 Prozent gestiegen.
- Die Erwartungen sind hingegen wieder überwiegend positiv. Ein Drittel aller Befragten sind zuversichtlich, weniger als ein Viertel ist skeptisch. Mit einem Anstieg der Auslandsnachfrage rechnen die Unternehmen allerdings noch nicht.
- Mehr als ein Drittel der Unternehmen rechnet mit einem Rückgang der Beschäftigung, nur jeder Zehnte mit einem Zuwachs.



INDUSTRIE

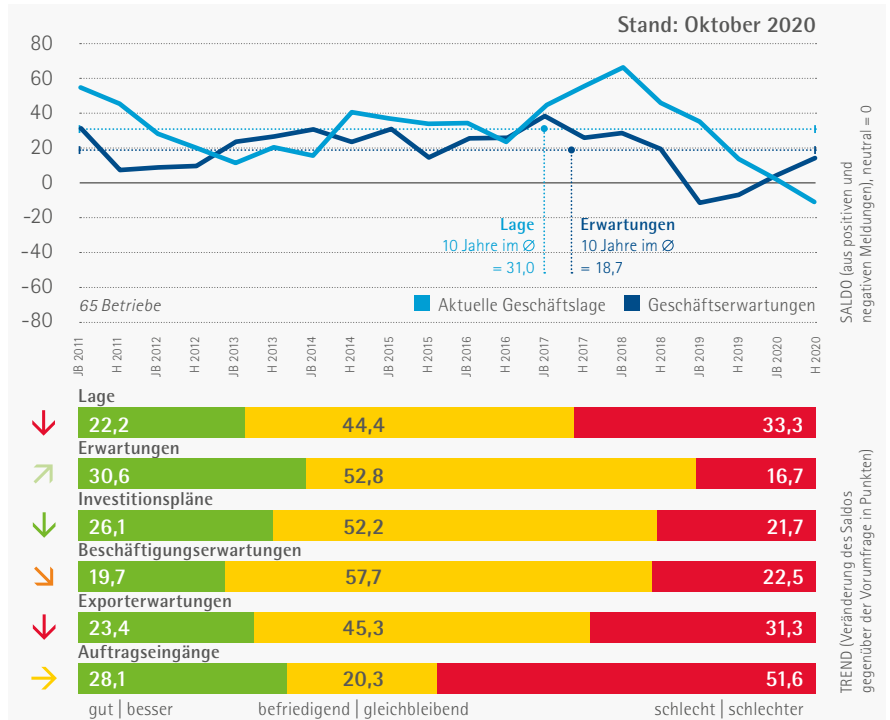
Fred Arnulf Busen
Geschäftsführer der
POLYTRON Kunststofftechnik GmbH & Co. KG,
Bergisch Gladbach



„Als Anbieter von technischen Bauteilen aus Hochtemperaturkunststoffen haben wir die erste Hälfte des Jahres noch recht erfolgreich abschließen können. Der Auftragseingang ist seit April rückläufig und der Umsatz ist erst im dritten Quartal deutlich eingebrochen. Die Gründe sind nicht in der Covid-19-Pandemie allein zu suchen, sondern auch auf die nationalen Egoismen im Welthandel zurückzuführen.“

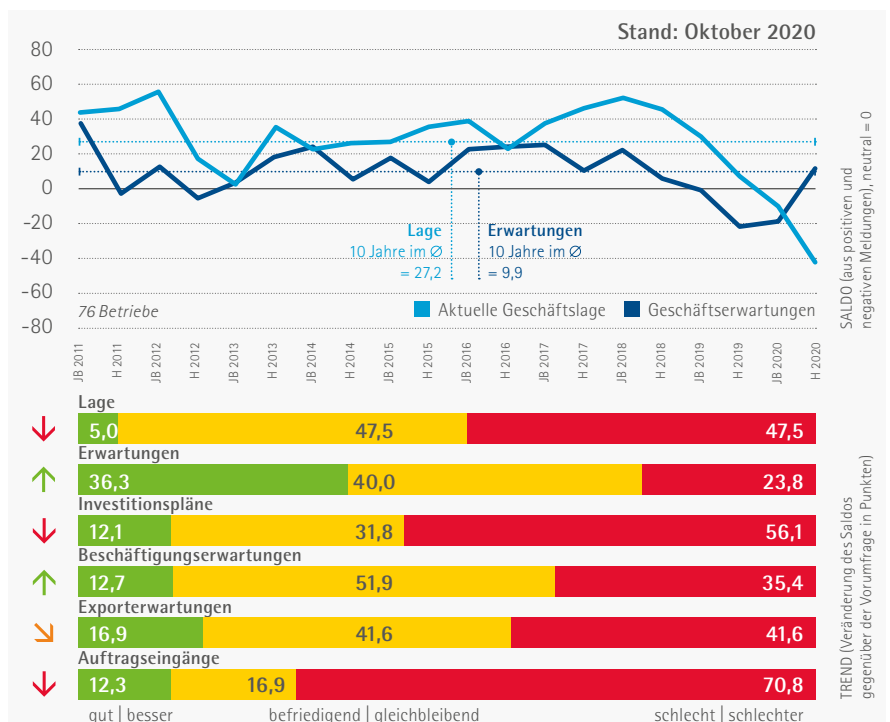
Chemische Industrie

- Die Chemische Industrie ist die einzige Industriebranche mit einem Geschäftsklima über 100 (100,6). Während die Geschäftslage ähnlich kritisch ist wie in der Gesamtwirtschaft, sind die Erwartungen deutlich positiver.
- Investitionspläne für 2021 sind aufwärtsgerichtet, wenn auch mit geringer Dynamik, die Beschäftigungspläne sind nur leicht restriktiv.
- Unternehmen mit Produkten für die Automobilindustrie (z. B. Lacke) können sich der schlechten Lage der Branche nicht entziehen.
- Die eher auf Hygiene- und Pharmazieartikel ausgerichteten Unternehmen spüren die wirtschaftlichen Auswirkungen aber weniger stark als andere Sparten, weil sich die Nachfrage nach Hygieneartikeln und Pharmazeutika erhöhte.



Kunststoffindustrie

- Stimmung in der Branche ist seit Jahresbeginn deutlich abgerutscht und erreicht einen nie dagewesenen Tiefpunkt – deutlich unter dem Schnitt der Gesamtwirtschaft. Der Grund ist die starke Verflechtung mit der Automobilindustrie.
- Auch die Kapazitätsauslastung ist im Vergleich zum Jahresbeginn leicht gesunken und die Auftragseingänge sind nochmals zurückgegangen. Beide Indikatoren liegen weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt.
- Abgeschwächte Inlands- und Auslandsnachfrage, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen sowie die Energie- und Rohstoffkosten, belasten die Branche und führen zu sehr zurückhaltenden Investitions- und Beschäftigungsplänen.
- Der Blick auf die Geschäftsentwicklung der kommenden zwölf Monate fällt – allerdings von einem niedrigen Niveau aus – vergleichsweise positiv aus und liegt wieder über dem langjährigen Durchschnitt.



INDUSTRIE

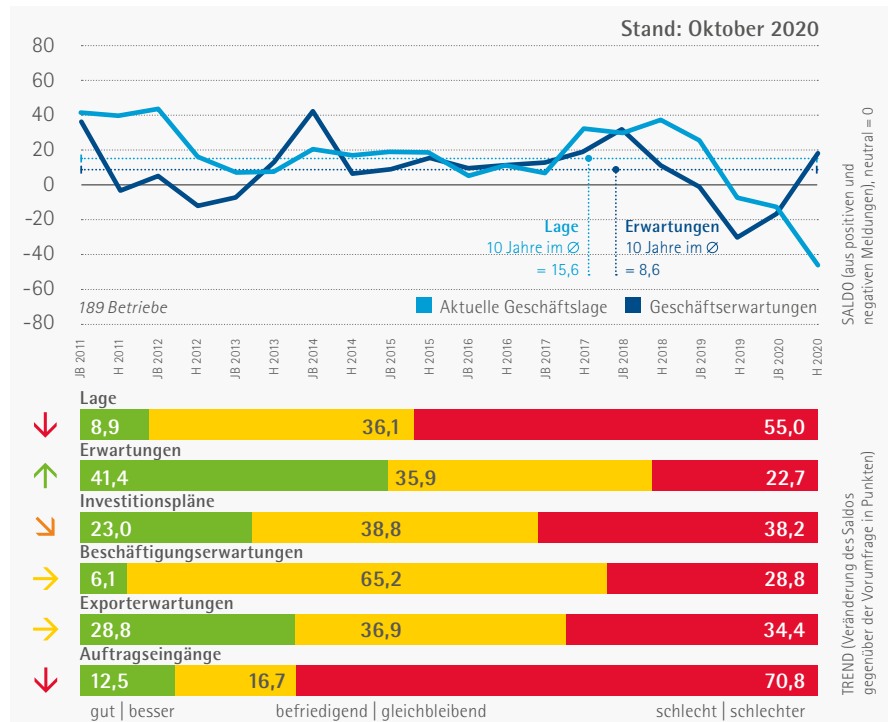
Christian Löwe
Geschäftsführer der
HEUTE Maschinenfabrik GmbH & Co. KG,
Solingen



„Wir spüren die weltweiten Auswirkungen der Corona-Krise. Unsere Umsätze sind in diesem Jahr gesunken. Die Auslastung unserer Produktionskapazitäten ist niedriger als normal. Wir hoffen aber, dass sich unsere Geschäftslage in den kommenden Monaten verbessern wird. Derzeit rechnen wir damit, dass unsere Geschäftstätigkeit im ersten Halbjahr 2021 wieder das Vorkrisenniveau erreichen wird. Wir sehen einen Nachholbedarf in der Industrie.“

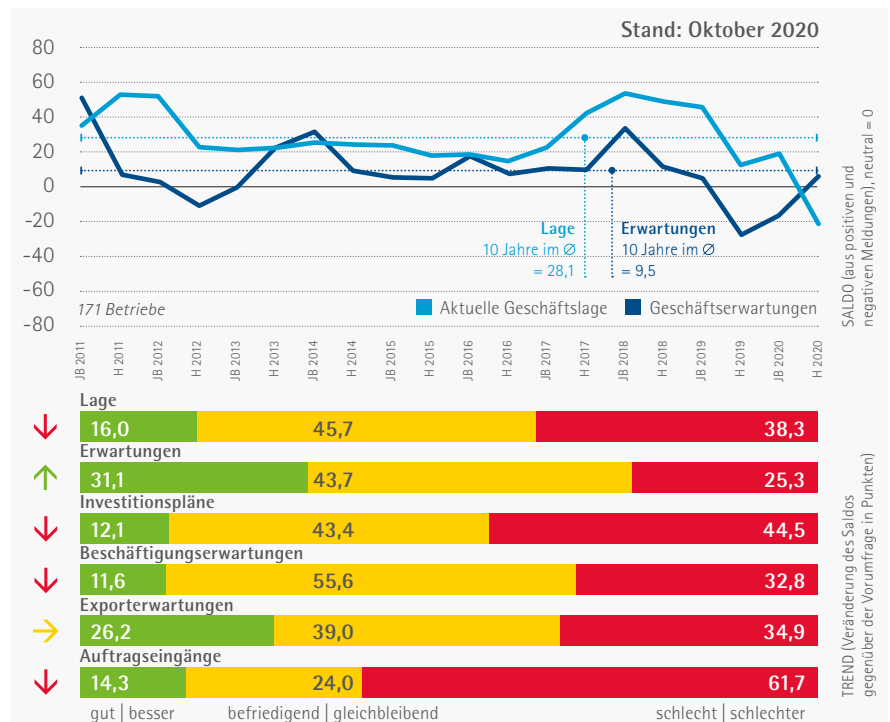
Metallindustrie

- Die Metallindustrie ist der Industriezweig mit dem schlechtesten Geschäftsklima (80,0). Mehr als jeder zweite Metallbetrieb beurteilt seine wirtschaftliche Lage negativ.
- Die Branche war bereits vorher in Schwierigkeiten (Stahlkrise, Energiekosten). Diese haben sich durch die weltweiten Absatzschwierigkeiten infolge der wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie weiter verschärft.
- Zwei Drittel der Unternehmen vermelden Umsatzeinbußen von mindestens zehn Prozent.
- Gut jedes vierte Unternehmen berichtet von Liquiditätspässen.
- Die Branche nimmt Kurzarbeit sehr stark in Anspruch. Durch diese beschäftigungssichernde Maßnahme wird der Stellenabbau (noch) verlangsamt.
- Bei den Geschäftserwartungen für die kommenden Monate überwiegen die Optimisten deutlich die Pessimisten.



Maschinen- und Fahrzeugbau

- Die geringe Nachfrage nach Investitionsgütern belastet den Maschinenbau. Die Automobilindustrie befindet sich in einem tief greifenden Strukturwandel in Richtung Elektromobilität. Als Folge stürzt der Geschäftslageindikator überdurchschnittlich stark ab und befindet sich nun unter dem Wert der Gesamtwirtschaft.
- Gut die Hälfte der Betriebe erwartet, dass sie frühestens im zweiten Halbjahr 2021 wieder das Vorkrisenniveau erreichen wird. Acht Prozent befürchten sogar, dass sie nicht mehr zur normalen Geschäftstätigkeit zurückkehren werden.
- 45 Prozent planen, ihre Investitionsausgaben zu kürzen.
- In diesem stark exportorientierten Wirtschaftszweig sorgen sich zwei Drittel der Unternehmen um die Auslandsnachfrage.
- Der Optimismus gewinnt aber an Kraft. Die positiven Geschäftsaussichten überwiegen. Der weitere Pandemie-Verlauf wird entscheidend sein, ob sich dies erfüllt.



INDUSTRIE

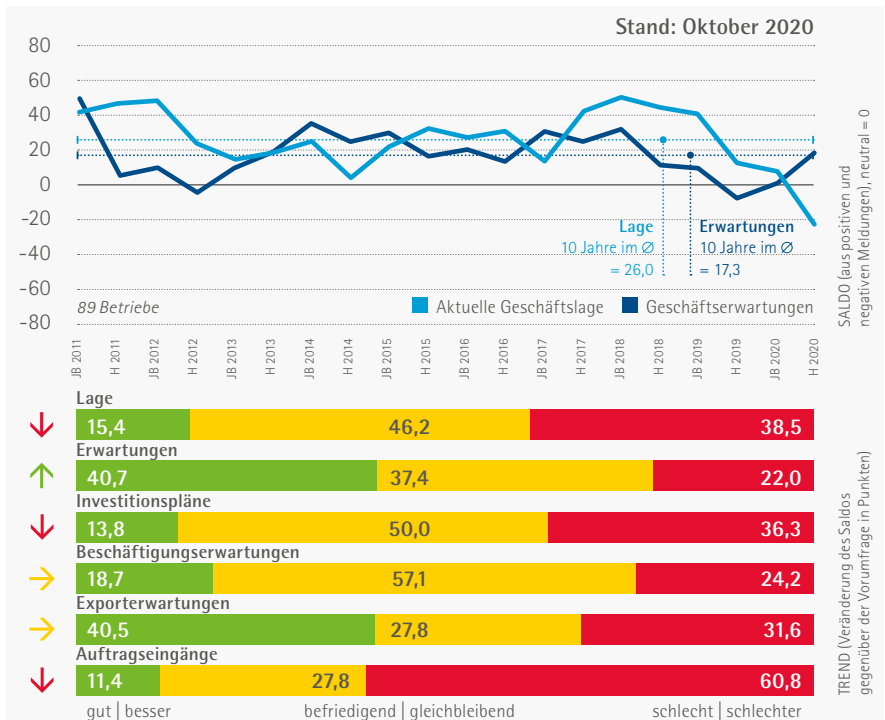
Joachim Michels
Geschäftsleiter der
Michels GmbH & Co. KG,
Geldern



„Nach sieben Jahren stetigen Wachstums hat unser Unternehmen, das mit Baumaschinen und Lkw-Aufbauten stark auf das Baugewerbe ausgerichtet ist, von der guten Beschäftigungslage unserer Kunden im Tief- und Straßenbau profitiert. Zurzeit stellen wir einen Rückgang fest, bedingt durch eine gewisse Kaufzurückhaltung bei größeren Maschinen. Insgesamt befinden wir uns aber immer noch auf einem hohen Niveau.“

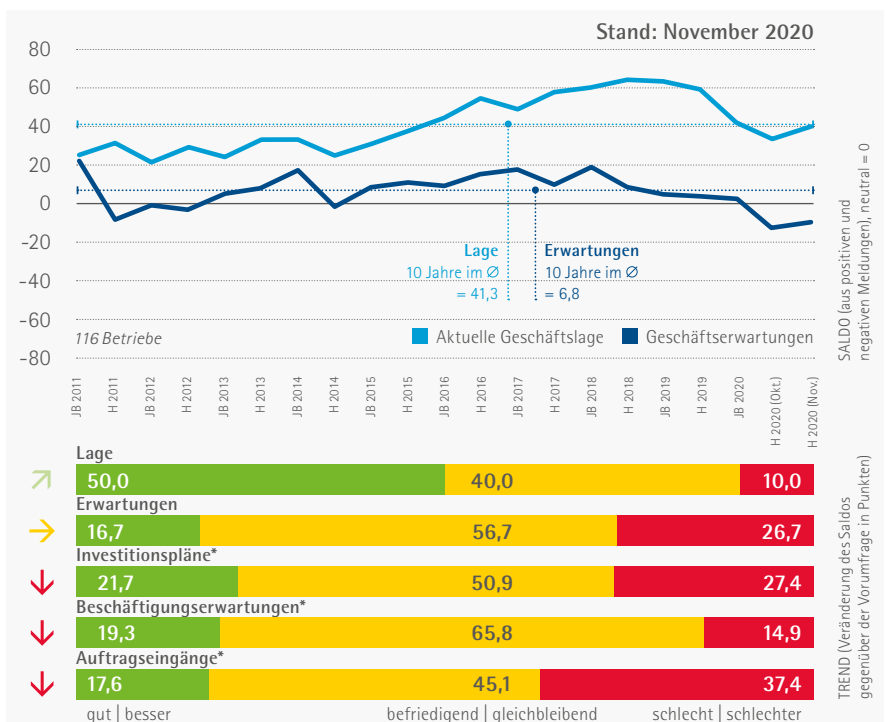
Elektroindustrie

- Der Lagebewertung in der Elektroindustrie ist seit dem Frühjahr deutlich zurückgegangen. Sie sank mit -23 Punkten auf den niedrigsten Wert seit Herbst 2009 und liegt deutlich unter dem Wert der Gesamtwirtschaft. Bei sechs von zehn Unternehmen sind die Auftragseingänge rückläufig.
- Die Geschäftserwartungen sind zu einem großen Teil positiv. Vier von zehn Betrieben erwarten bessere Geschäfte in den kommenden Monaten, jeder fünfte Betrieb ist pessimistisch. Das ist optimistischer als die Gesamtwirtschaft im Schnitt.
- Vier von zehn Befragten gehen auch von einer steigenden Auslandsnachfrage aus, während rund ein Drittel der Betriebe nicht mit Impulsen aus dem Export rechnet.
- Die Investitionsabsichten haben eine stark rückläufige Tendenz. Ein Drittel der Unternehmen will Investitionen einsparen.
- Bei den Beschäftigungsplänen hat sich der Index nur geringfügig verringert. Mit einem Saldowert von -6 werden nur geringe Veränderungen bei den Personalzahlen erwartet.



Baugewerbe

- Allmähliche Abkühlung der Baukonjunktur, aber immer noch eine überdurchschnittlich gute Geschäfts Lage – die einzige produzierende Branche mit Geschäfts Lageindikator im positiven Bereich.
- Covid-19 ohne breite Auswirkung – nur punktuelle Einschränkungen durch erkrankte Mitarbeiter, Grenzsicherungen oder Hygienemaßnahmen auf den Baustellen.
- Auftragseingänge gehen erstmals seit Jahren zurück, vor allem wegen der zurückhaltenden Investitionsplanungen in Industrie und Gewerbe.
- Geschäftserwartungen jetzt seit Jahren wieder pessimistisch – Ausmaß der weiteren Eintrübung der Baukonjunktur hängt vom Corona-Verlauf ab.
- Mitarbeiter sollen gehalten werden – weitere Expansion vorerst aufgeschoben.
- Blitzumfrage November 2020:** Keine wesentlichen Änderungen im Vergleich zu Anfang Oktober.

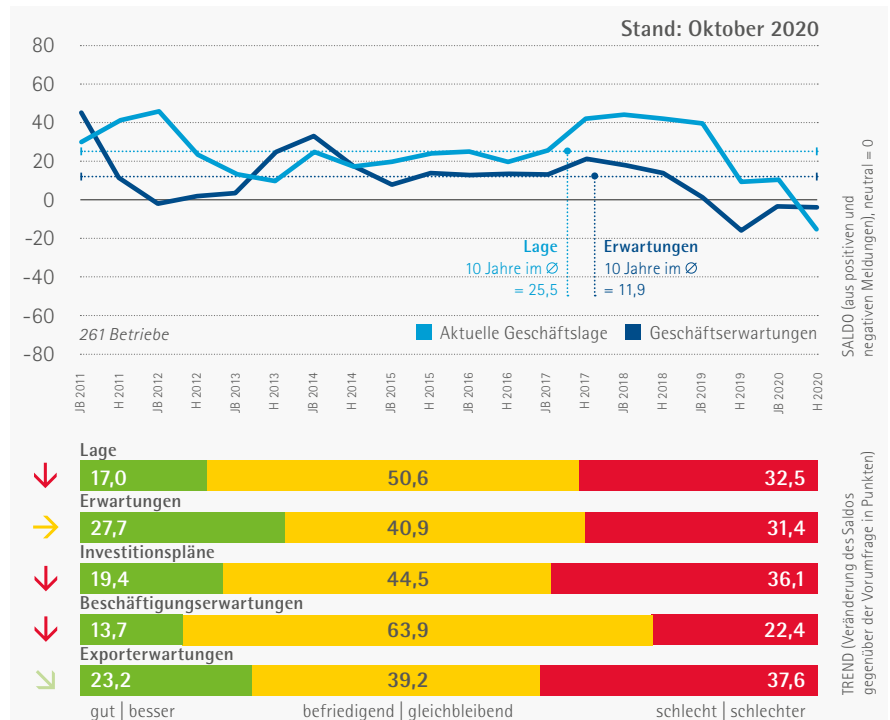


* Stand: Oktober 2020

HANDEL

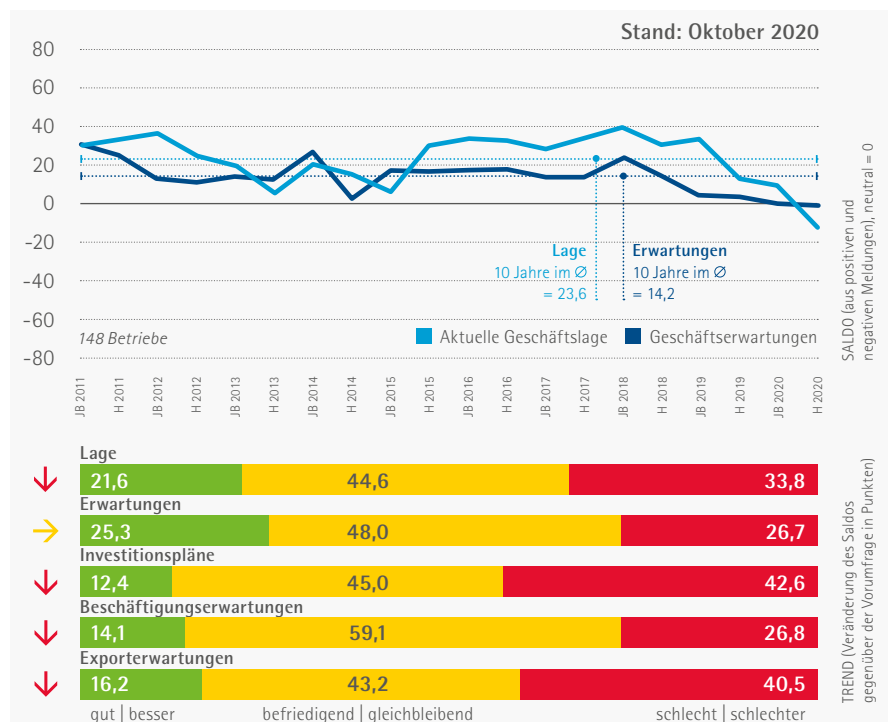
Produktionsnaher Großhandel

- Jeder dritte produktionsnahe Großhändler bezeichnet seine Lage als schlecht. Die schwache Nachfrage aus der Industrie belastet die Branche.
- Die Unternehmen erwarten für die kommenden Monate noch keine durchgreifende Verbesserung ihrer Geschäftslage.
- Sowohl die Geschäftslage als auch die -erwartungen liegen leicht unter dem entsprechenden Wert für die Gesamtwirtschaft.
- 79 Prozent sehen die schwache Inlandsnachfrage als einen wichtigen Risikofaktor für ihre künftige wirtschaftliche Entwicklung. Der Anteil ist höher als in jeder anderen Branche.
- Die Händler halten sich daher mit Investitionen und Neueinstellungen zurück.



Konsumnaher Großhandel

- Seit dem Jahresbeginn sinken die Bewertungen der aktuellen Lage und die Erwartungen. Im Zuge der Corona-Krise ist die Lagebeurteilung jetzt sogar deutlich in den negativen Bereich gerutscht. Beide Indikatoren liegen etwa auf dem Niveau der Gesamtwirtschaft.
- Die Beschäftigungspläne deuten auf einen leichten Abbau von Arbeitsplätzen hin. Vergleichbare Werte gab es auch während der Finanzkrise 2009.
- Die Investitionsbereitschaft erreicht dagegen einen historischen Tiefpunkt. Die Auswirkungen von Corona und die Dauer der Krise lassen sich für die Händler kaum voraussagen.
- Die Entwicklung der Infektionszahlen in vielen Ländern führt zudem zu Kaufzurückhaltung bei den Konsumenten und somit zu einem Rückgang der Exporte.



HANDEL/LOGISTIK

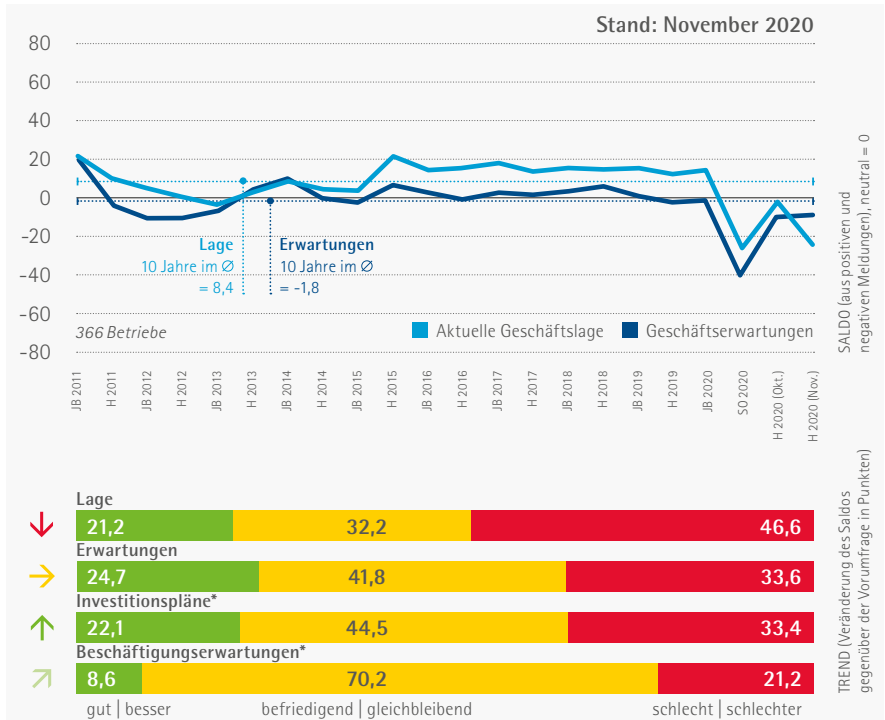
Christoph Borgmann
Geschäftsführer
Intersport Borgmann,
Krefeld



„Der innerstädtische Einzelhandel leidet durch die aktuellen Einschränkungen. Die Frequenz sinkt – auch aufgrund der fehlenden Gastronomieangebote. Die staatlichen Hilfen müssten nach unserer Sicht so angepasst werden, dass auch Einzelhändler davon profitieren können. Ich befürchte sonst ein Ladensterben in den Innenstädten.“

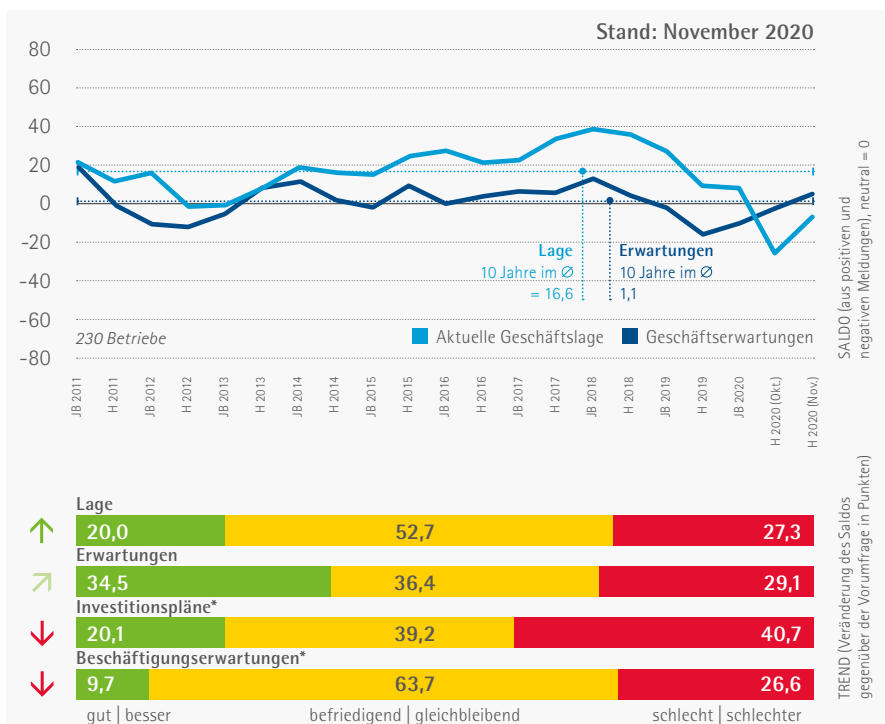
Einzelhandel (inkl. Kfz-Handel)

- Die Lage der Einzelhändler hatte sich bis Herbstbeginn wieder erholt, hat sich aber seit dem November-Lockdown deutlich verschlechtert. Die Frequenzen in den Innenstädten sinken aufgrund fehlender Gastronomieangebote und steigender Infektionszahlen. 21,2 Prozent Zufriedenen stehen 46,6 Prozent Unzufriedene gegenüber. Zwei Drittel der Einzelhändler beklagen Nachfragerückgänge.
- Bei den Erwartungen zeigt sich der Einzelhandel wankelmütig: 34 Prozent sind pessimistisch, 25 Prozent erwarten eine Verbesserung.
- Bereits vor den November-Einschränkungen zeigten sich die Einzelhändler bei Investitionen und Beschäftigung zurückhaltend.



Logistik

- Bei der **Blitzumfrage im November** bezeichneten 27 Prozent die aktuelle Geschäftslage als negativ, nur 20 Prozent sind zufrieden mit ihren Geschäften. Damit hat sich die Lage der Logistikbranche in den vergangenen Wochen verbessert – wohl auch aufgrund der besseren Werte der Industrie.
- Auch die Erwartungen sind etwas optimistischer als Anfang Oktober. Die Optimisten sind gegenüber den Pessimisten in der Überzahl.
- Ende September zeigten sich die Logistiker mit Blick auf ihre Investitionen und die Beschäftigungsabsichten sehr verhalten: 41 Prozent planen, die Investitionen zurückzufahren. Nur 20 Prozent wollen mehr investieren. Auch bei den Beschäftigungsplänen wurden derart restriktive Werte zuletzt in der Finanzkrise erreicht.

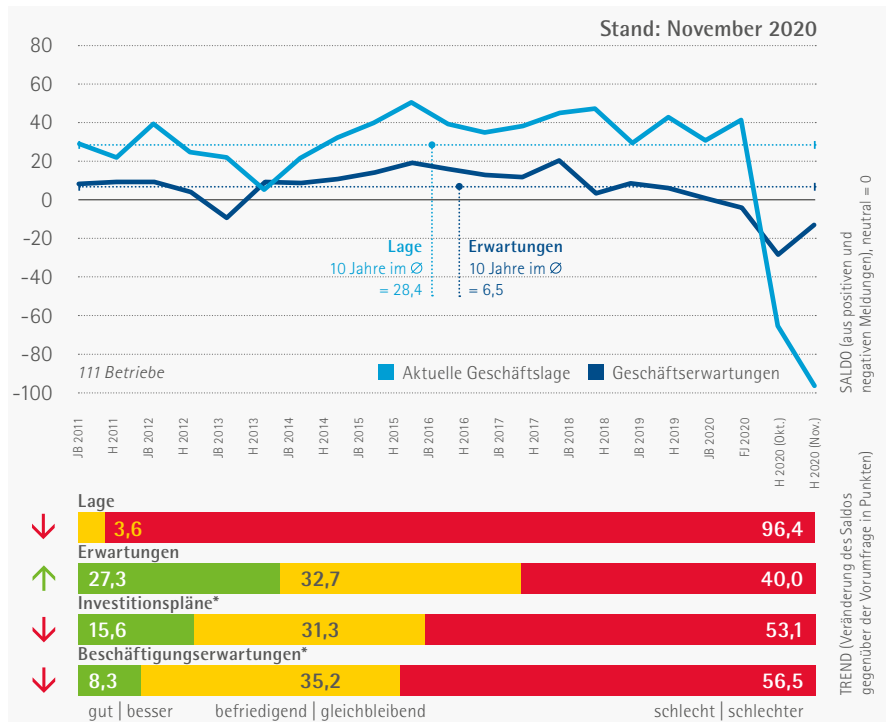


* Stand: Oktober 2020

DIENSTLEISTUNGEN

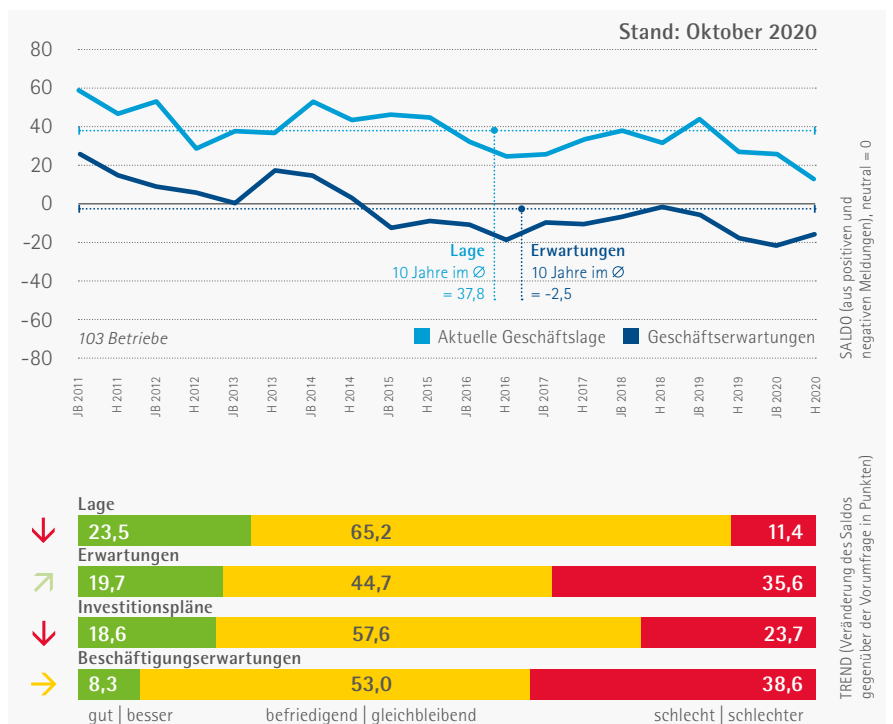
Gastgewerbe

- Desaströses Ergebnis der Lagebeurteilung bei der **Blitzumfrage im November**. 96 Prozent mit schlechter Lagebewertung.
- Gastronomen mit Außengastronomie hatten immerhin ein passables Sommergeschäft.
- Über alle Branchen hinweg: Bereits beim Ergebnis der regulären Befragung bis Anfang Oktober schlechteste Lagebeurteilung in den 17 Jahren, in denen das Rheinlandbarometer erhoben wird.
- Aufgrund der behördlichen Restriktionen nur sehr begrenzte Geschäftsperspektiven im kommenden Jahr.



Kredit- und Versicherungsgewerbe

- Die Geschäftslage hat sich im Vergleich zum Jahresbeginn verschlechtert, bleibt aber im positiven Bereich und befindet sich weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt.
- Die Investitionspläne sind zurückhaltend und die Beschäftigungspläne sind weiterhin negativ. Die Pandemie hat z. B. den Trend zum Onlinebanking verstärkt.
- Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, Inlandsnachfrage und Fachkräftemangel bleiben Hauptrisiken der Branche.
- Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate sind zwar per Saldo gestiegen, die Betriebe bleiben aber im zweistelligen Minusbereich sehr skeptisch.

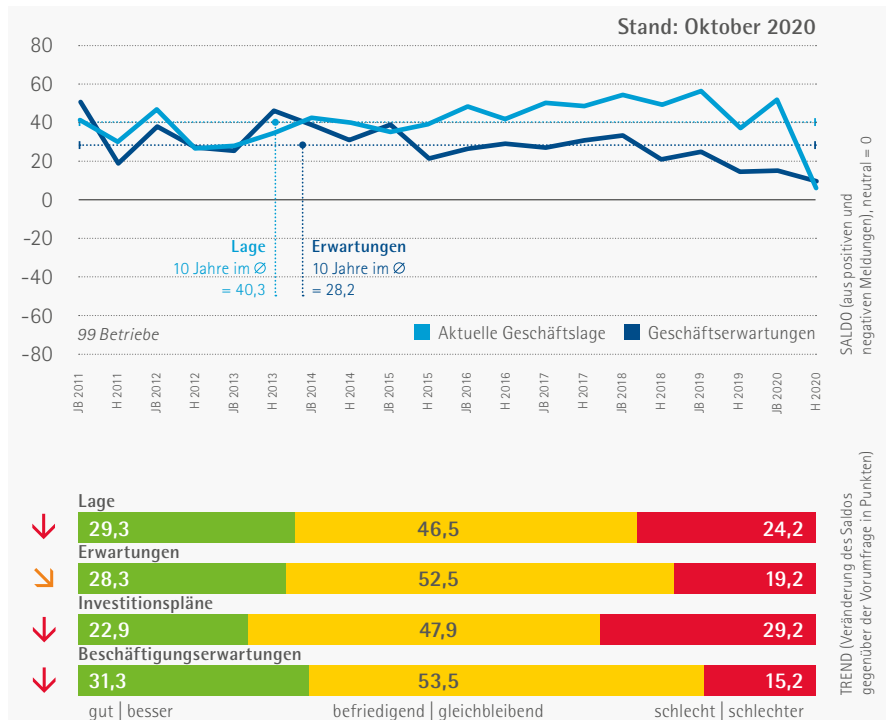


* Stand: Oktober 2020

DIENSTLEISTUNGEN

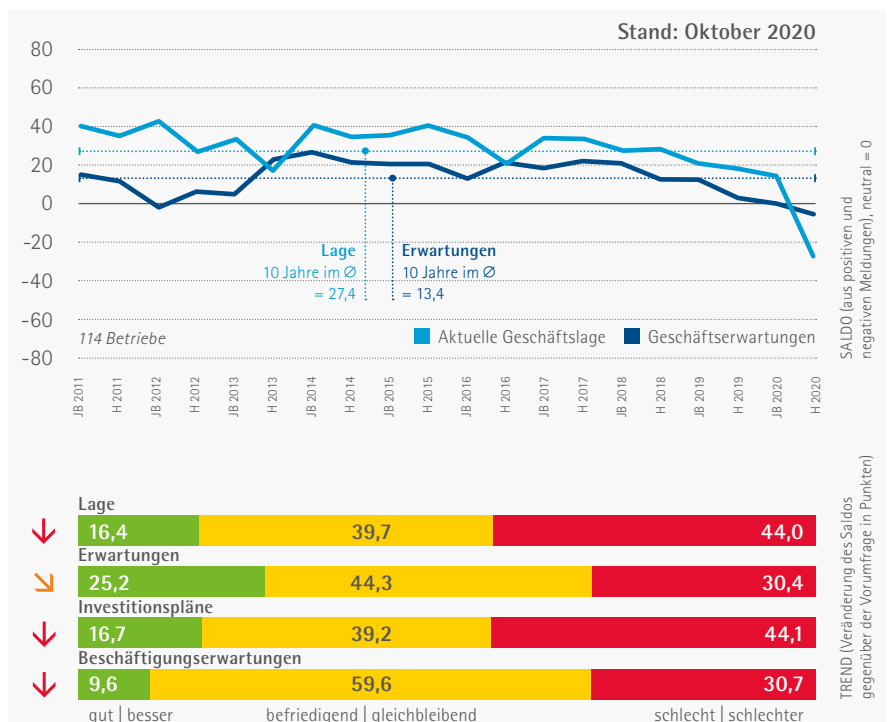
IT-Branche

- Auch in der IT-Branche stürzt die Lagebeurteilung ab, bleibt aber immerhin noch knapp im positiven Bereich. Investitionen in der Gesamtwirtschaft wurden zusammengestrichen. Das betrifft auch die IT-Branche.
- Die Hoffnung auf eine schnelle und umfassende Digitalisierung vieler Bereiche in Unternehmen, Verwaltungen und Bildungseinrichtungen sorgt dafür, dass die Erwartungen im Gegensatz relativ konstant bleiben.
- Die Branche sucht weiter nach Fachkräften, auch wenn sich das Beschäftigungswachstum nur in abgeschwächter Form fortsetzen wird.
- Durch die Unsicherheit wegen der weiteren Entwicklung der Krise werden die Investitionen etwas zurückgefahren.



Medien und Kommunikation

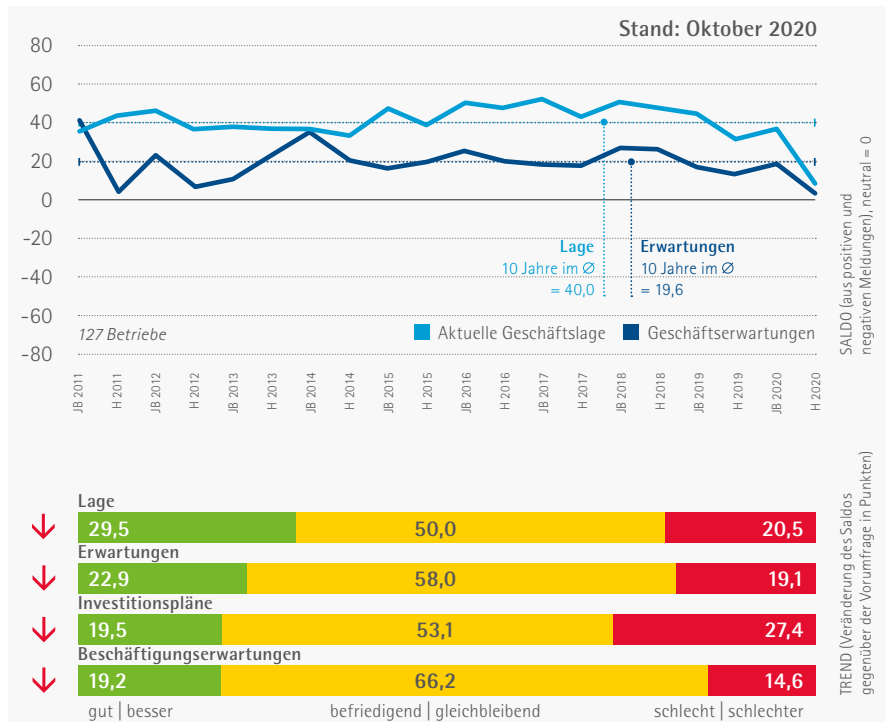
- Stimmung in der Branche ist stark eingebrochen und liegt deutlich unter dem Wert der Gesamtwirtschaft.
- In Wirtschaftskrisen werden Werbebudgets häufig überdurchschnittlich stark gesenkt. Das trifft die Branche hart.
- Auch die Erwartungen sind gesunken und es überwiegen die pessimistischen Unternehmen.
- Demensprechend zurückhaltend ist die Bereitschaft der Unternehmen mehr zu investieren. Vielmehr gehen mehr Unternehmen von niedrigeren Investitionen aus als zuletzt.
- Auch hinsichtlich geplanter Neueinstellungen sind mehr Unternehmen zurückhaltend.



DIENSTLEISTUNGEN

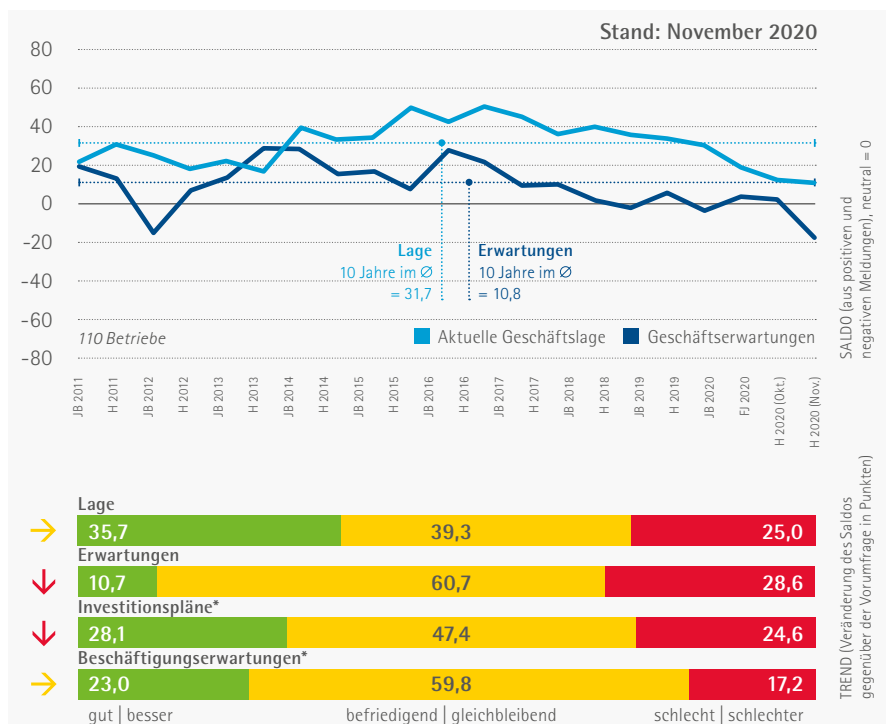
Beratung und Wirtschaftsprüfung

- Branche zwar nur wenig direkt durch Pandemie betroffen, leidet aber unter wirtschaftlicher Schwäche ihrer Kunden.
- Lang andauernde Wachstumsphase deshalb erst einmal vorüber – im Branchenvergleich aber bislang noch glimpflich davongekommen.
- Insgesamt ist die Lage befriedigend. Die ausgeglichenen Erwartungen für das kommende Jahr sprechen dafür, dass es dabei bleiben wird.
- Kunden haben zwar hohen Unterstützungsbedarf, können aber in der Krise nur bedingt Leistungen nachfragen und bezahlen.
- Beschäftigungsboom erst mal unterbrochen, Personalpläne für das Jahr 2021 nur ausgeglichen.



Gesundheitswirtschaft

- Bei keiner Branche war der Rückgang des Geschäftslageindicators geringer als bei der Gesundheitswirtschaft.
- Die Krise wird auch als Chance wahrgenommen: Die Pandemie hat das Potenzial, die öffentlichen und privaten Ausgaben für das Gesundheitswesen und damit auch für Produkte der Gesundheitswirtschaft langfristig zu erhöhen.
- Die Beschäftigungspläne sind genauso wie zu Jahresbeginn leicht aufwärts gerichtet, bei den Investitionen herrscht allerdings noch Unsicherheit.
- Betroffenheit der Unternehmen ist unterschiedlich: Viele Betriebe aus der Reha-Branche kriselten im März aufgrund abgesagter Operationen. Teile der industriellen Gesundheitswirtschaft konnten sich über eine gestiegene Nachfrage freuen.
- **Blitzumfrage November 2020:** Kaum Änderung bei der Lageeinschätzung, Erwartungen werden jedoch pessimistischer eingeschätzt.



* Stand: Oktober 2020

Ausgewählte wirtschaftsstatistische Daten für das Rheinland

BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR

Anteile der Wirtschaftssektoren (31. März 2020, in Prozent)

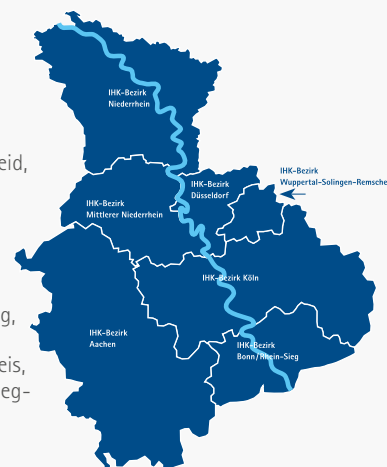
	Rheinland	NRW
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	100,0	100,0
im primären Sektor	0,4	0,5
im sekundären Sektor	22,4	26,4
darunter im Verarbeitenden Gewerbe	16,0	19,4
im tertiären Sektor	77,2	73,1
darunter in distributiven Dienstleistungen (Handel, Verkehr, Gastgewerbe)	23,3	22,5
darunter in den übrigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	25,2	26,3

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Kreisfreie Städte
Bonn, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach, Remscheid, Solingen, Wuppertal

Städteregion Aachen

Kreise
Düren, Euskirchen, Heinsberg, Kleve, Mettmann, Oberbergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Rhein-Sieg-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Viersen, Wesel



STRUKTURDATEN

	Stand		Veränderung gg. Vorjahr	
Fläche	31. Dez. 2019	12.278 km ²		
Einwohner (Basis: Zensus 2011)	30. Juni 2020	8.714.885 Personen	+0,1 %	48,6 %
IHK-zugehörige Unternehmen*	Anfang 2020	540.000 Unternehmen		50,3 %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	31. März 2020	3.492.298 Personen	+1,4 %	49,5 %
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Jahr 2018	367.565 Mio. Euro	+3,0 %	52,9 %
Industrieumsatz	Jan. bis Aug. 2020	87.216 Mio. Euro	-15,0 %	46,0 %
darunter mit dem Ausland	Jan. bis Aug. 2020	43.621 Mio. Euro	-17,0 %	50,6 %
Exportquote	Jan. bis Aug. 2020	50,0 %		45,4 %
Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss	31. März 2020	18,7 %		16,0 %
Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss	31. März 2020	14,4 %		14,7 %
BIP/Erwerbstätigen	Jahr 2018	77.658 Euro	+1,6 %	72.757 Euro
Arbeitslosenquote	Okt. 2020	8,0 %	+1,5 Prozentpunkte	7,7 %
MBR-Kaufkraft pro Einwohner	Jahr 2020	23.723 Euro		22.961 Euro
MBR-Kaufkraftindex (Deutschland = 100)	Jahr 2020	102,1		98,8

Anteil an NRW
NRW-Wert

* Mitglieder in den sieben Rheinland-IHKs

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW, VGR der Länder, MB-Research, IHKs, eigene Berechnungen

Ihre Ansprechpartner

Bergische IHK
Wuppertal-Solingen-Remscheid
Heinrich-Kamp-Platz 2 · 42103 Wuppertal
Hagen Hintze
☎ 0202 2490-705
@ h.hintze@bergische.ihk.de
➔ bergische.ihk.de

IHK Aachen
Theaterstraße 6-10 · 52062 Aachen
Nils Jagnow
☎ 0241 4460-234
@ nils.jagnow@aachen.ihk.de
➔ aachen.ihk.de

IHK Bonn/Rhein-Sieg
Bonner Talweg 17 · 53113 Bonn
Michael Schmaus
☎ 0228 2284-140
@ schmaus@bonn.ihk.de
➔ ihk-bonn.de

IHK Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1 · 40212 Düsseldorf
Gerd H. Diestler
☎ 0211 3557-210
@ Gerd.Diestler@duesseldorf.ihk.de
➔ duesseldorf.ihk.de

IHK Köln
Unter Sachsenhausen 10-26 · 50667 Köln
Daniela Scherhag-Godlinski
☎ 0221 1640-4240
@ daniela.scherhag-godlinski@koeln.ihk.de
➔ ihk-koeln.de

IHK Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39 · 47798 Krefeld
Gregor Werkle
☎ 02151 635-353
@ Gregor.Werkle@mittlerer-niederrhein.ihk.de
➔ mittlerer-niederrhein.ihk.de

Niederrheinische IHK
Mercatorstraße 22-24 · 47051 Duisburg
Sabine Jürschik
☎ 0203 2821-338
@ juerschik@niederrhein.ihk.de
➔ ihk-niederrhein.de

Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der beteiligten IHK Aachen, der Bergischen IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid (seit Herbst 2011), der IHKs Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein und der Niederrheinischen IHK (seit Jahresbeginn 2016) in der Regel jeweils zu Jahresbeginn und im Herbst. Die Beteiligung liegt jeweils bei 2.400 und mehr Betrieben aus dem Rheinland. An der Blitzumfrage im November 2020 haben gut 1.000 Unternehmen teilgenommen.

Autor: Gregor Werkle (IHK Mittlerer Niederrhein), Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.